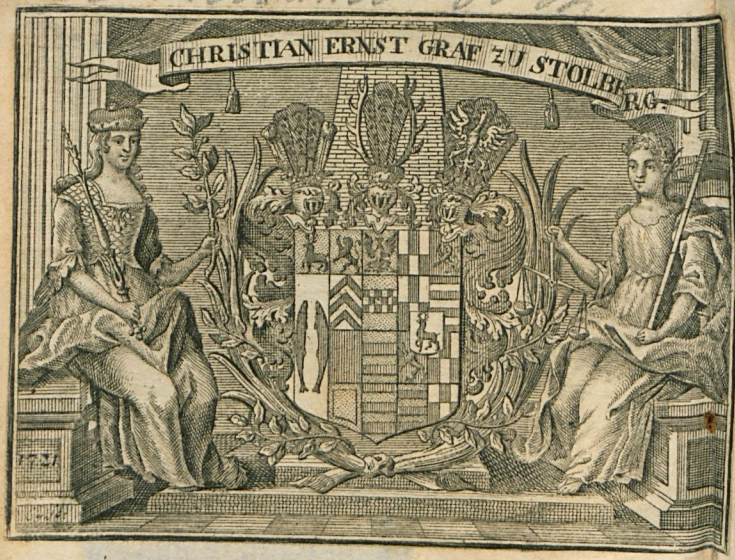
Sammelband Oo 82



1 Lau (: Sam:) gerdigt, was ein wahrer heiliger. Wernigerode 1744.

2. — von Hebung der Zweifel Wernigerode 1745.

3. Seydlitz (: Joh: Aug:) die Vermehrung des Reichs J. C. Coppenhagen 1743.

4. — daß man allein durch den glauben gerecht und selig werde Coppenh. 1744

Die gewisse ewige Seligkeit aller wahren Gläubigen,

Wurde

Aus Joh. 5, 24.

Bey dem seligen Hintritt

Der weiland

Hoch-Edlen u. Tugendbegabten Frau,

F R A U

Hoph: Louise Schramen,

gebornen Manitien,

Des

Hochwohlehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

H E R R N

Jacobus Schramm,

Wohlverdienten Predigers zu St. Marien und Heil. Geist

im Leben theuer geachtesten Frau Eheliebsten,

in einer Leichen-Predigt

Am 18. Sonntage nach Trinit. 1742. in der Kirche zu St. Marien in Prentzlau,

Mit Bewilligung seiner Hochgeehrtesten Herrn Collegen,

des Herrn Inspectoris Litzmanns und Herrn Archi-Diaconi Dahmens,

vorgetragen,

Und auf Verlangen dem Druck übergeben,

von

Christian Schmidt.
Pastore zu St. Iacobi.

Prentzlau, gedruckt bey Christian Nagoczy. 1743.

J. N. J.

Komm, heilger Geist, erleuchte mich,
Komm in mein Hertz, und tröste mich,
Auf JEsum Christum weise mich,
Im rechten Glauben stärcke mich,
Bis an mein End erhalte mich,
Auf daß ich sterbe seliglich.

Der GOtt alles Trostes tröste alle Traurige und Leidtragende mit dem Troste, womit ihre Hertzen am besten aufgerichtet werden mögen; solches thue er aus ewiger Erbarmung um JEsu willen, Amen.

Eingang.

Was soll ich thun, daß ich selig werde? Sie sprachen: Gläube an den HErrn JEsum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

Also, geliebteste, und zum Theil schmertzlich betrübteste Zuhörer, tröstete Paulus und Silas den erschrockenen und um seine Seligkeit bekümmerten Kerckermeister zu Philippen, Apost. Gesch. 16, 30. 31. Zuvörderst bemercken wir hieraus 1. diese Haupt-Pflicht: Ein

jeder Mensch soll sich am meisten bekümmern und bemühen um seine ewige Seligkeit. Denn dieselbe übertrift überschwänglich alle Ehre, alle Güter, alle Lust und alle Herrlichkeit der gantzen Welt. Denn sie begreift in sich eine ewige Erlösung von allen Sünden, von allem Tode, von allem Fluche und von allem Ubel. Sie schließt in sich ewige Ehre, unvergängliche Güter, unaussprechliche und herrliche Freude, auch eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit. Darum soll sich ein jeder Mensch am meisten bekümmern um seine ewige Seligkeit. Der heidnische Kerckermeister gehet uns hierin mit seinem Exempel vor. Er fällt demüthig Paulo und Sila zu den Füssen und fragt: was soll ich thun, daß ich selig werde? O! wie beschämt dieser Kerckermeister viele so genannte Christen. Denn die meisten Christen bekümmern und bemühen sich gantz und gar nicht um ihre Seligkeit. Denn sie bekümmern und bemühen sich nur um Geld und Gut, und um ihre zeitliche Erhaltung. Sie bekümmern sich um Ehre, Gunst und Ansehen der Menschen. Sie bekümmern sich um gute Tage, um Kleider und Schmuck, und ums Zeitliche: Die Seligkeit aber vergessen und versäumen sie. Hingegen verleugnen wahre Christen sich und die Welt, und gläuben an JEsum Christum, damit sie durch den Glauben die ewige Selig-

keit erlangen. Demnach behalten wir

2. Hieraus diesen Haupt-Trost: Ein jeder beharrlich Gläubiger bekom̃t gewiß die ewige Seligkeit. Paulus und Silas versichern uns dessen, wann sie zu dem Kerckermeister sagen: Gläube an den HErrn JEsum Christum, so wirst du und dein Haus selig. JEsus bekräftiget dis, da er zu Nicodemo spricht: Joh. 3, v. 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Mit diesem Ausspruch bestätiget JEsus den Haupt-Trost, daß ein jeder beharrlich Gläubiger gewiß die ewige Seligkeit erlanget.

Solche Seligkeit hat auch durch den Glauben erlangt die weiland Hoch-edle, tugendbegabte und nunmehr selige Frau Sophia Louise Schrammen, geborne Manitien, des Hochwohlehrwürdigen Herrn Jacob Schrammens, Diaconi an hiesiger Marien-Kirche und Pastoris am Heil. Geiste, im Leben theuergeachtete Frau Eheliebste. Denn sie hat ihren beharrlichen Glauben an JEsum mit ihren Wercken bis in den Tod gezeiget. Im Glauben bereitete sie sich zu einem seligen Tode. Denn sie hielte dafür: sie würde in ihrem bevorstehenden Wochen-Bette sterben; solches ist auch erfolget. Denn da sie am vorigen Mittwochen, als den 19.

Sept. von einer jungen Tochter entbunden worden, so ist sie noch am selbigen Abend um 7. Uhr selig im HErrn entschlaffen, und der Seelen nach eingegangen in die Ruhe des Volckes GOttes. Ihr verblichener Cörper ist bereits vorigen Freytag zur Ruhe in die Erde versencket worden, und wir sind jetzt versammlet, daß wir zu ihrem guten Andencken uns aus GOttes Wort zum Glauben erwecken, darin stärcken und zur Seligkeit erbauen sollen. Der GOtt aller Gnaden gebe uns allen den Tröster den heiligen Geist, und lehre uns durch denselben, daß wir sein Wort recht ins Hertze fassen, darin bewahren und bewegen, und rechte Früchte der Busse und des Glaubens bringen, auf daß wir dereinsten gläubig und selig sterben mögen. Lasset uns hierum GOtt den Vater unsers HErrn JEsu Christi anruffen in einem andächtigen Vater Unser.

Der erwehlte Leichen-Text stehet beschrieben.

Joh. 5, v. 24.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt

kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Gebet.

Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende. HErr erbarme dich unser aller, mache uns alle gläubig und treu im Glauben bis ans Ende, damit wir im Glauben leben und selig sterben, und ererben die ewige Seligkeit. Erhöre uns um JEsu Christi willen, Amen.

Vortrag.

In GOTT und JEsu geliebteste und zum Theil hertzlich betrübteste Zuhörer. Mit der Hülffe GOttes unsers Heilandes wollen wir aus unserm verlesenen Leichen-Text betrachten

Die gewisse ewige Seligkeit aller wahren Gläubigen.

Wir betrachten demnach

I. Die wahre Gläubigen.
II. Ihrer aller ewige Seligkeit.

III. Die Gewißheit derselben Seligkeit.

Abhandlung.

Erster Theil.

Schauen wir nun 1. die wahre Gläubigen recht an, so bemercken wir an ihnen nach unserm Texte folgende 3. Eigenschafften. Sie hören

1. JEsu Wort.
2. Gläuben GOtt dem Vater, der JEsum gesandt hat, und
3. Gehen vom Tode ins Leben hinüber.

So hören denn wahre Gläubige an Christum 1. JEsu Wort. JEsus spricht: Ich sage euch: Wer mein Wort höret. Christi Wort ist sowohl das Wort des Gesetzes, als fürnemlich das Wort des Evangelii. Christus hat das Gesetz gegeben auf dem Berge Sinai: darum ist es sein Wort. Fürnemlich ist das Evangelium Christi Wort. Das Evangelium ist die trostreiche Lehre von GOttes Gnade und Menschen-Liebe, von Christi Versöhnung und Erlösung, von Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Dis Wort Christi hat eine erleuchtende Kraft. Es ist ein Licht, das da scheinet in einem dunckeln Ort, bis der Tag anbricht, und der Mor-

gen-

genstern aufgehet im Hertzen. 2. Petr. 1, v. 19. Christi Wort hat eine wiedergebärende Kraft. Petrus schreibet 1. Petr. 1, 23. Als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes, das da ewiglich bleibet. Christi Wort des Evangelii hat eine verbindende Kraft. Es verbindet die Gläubigen mit JEsu, daß sie ihm anhangen, und von ihm nicht weggehen wollen. Denn als JEsus seine Jünger fragte: wolt ihr auch von mir gehen? so antwortete Petrus: HErr, wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens. Joh. 6, v. 68. Christi Evangelium hat eine anziehende Kraft. Denn es ziehet die Hertzen von der Sünde zu JEsu. Lucas schreibt 5, v. 1: Es begab sich, daß sich das Volck zu ihm drang, zu hören das Wort GOttes. Christi Wort des Evangelii hat eine heilende Kraft. Es heilet die verwundeten Gewissen. Es heißt im Buch der Weish. 16, v. 12. Es heilet sie weder Kraut noch Pflaster, sondern dein Wort, HErr, das alles heilet. JEsu Wort hat eine reinigende und heiligende Kraft. Christus sagt: Joh. 15, v. 3. Ihr seyd ietzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredt habe, und Joh. 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Christi Wort hat eine seligmachende Kraft. Denn das Evangelium

von Christo JEsu ist eine Kraft GOttes, die da selig macht, alle die daran gläuben. Röm. 1,16. Nun kommt alles darauf an, daß man das Wort Christi recht höret. Denn wie der Leib seine natürliche Kraft und Nahrung durch den Mund: also empfängt die Seele geistliche Kraft und Leben durch das Gehör des Wortes GOttes. Paulus schreibet Röm. 10, v. 17. so kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Alsdenn höret man GOttes und JEsu Wort recht, wenn man dem heiligen Geist nicht wiederstrebet, indem er bey dem Gehör göttlichen Worts das Hertz aufthut, sondern denselben durch das Wort in sich würcken läst, daß man ihm gehorsam und ein Thäter des Worts wird, und solches ins Leben verwandelt. Jacobus ermahnet hiezu cap. 1, v. 21. 22. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein. So höret, geliebteste Zuhörer, JEsu Wort also, daß ihrs in euren Hertzen behaltet und beweget, ihm gehorsam werdet im Glauben und Leben, indem die gantze Kraft des Hörens im Thun lieget: so wird JEsus euch wieder hören. Wahre Gläubige gläuben

2. GOtt dem Vater, der Christum gesandt hat. Christus sagt: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat.

hat. Wir bemercken in diesem Ausspruch 1. Christi Sendung vom Vater; 2. den Glauben, welcher hiebey erfodert wird. Bedencken wir Christi Sendung in die Welt; so ist der Sohn GOttes nicht bloß von sich selbst in die Welt gekommen; sondern GOtt der ewige Vater hat seinen eingebornen Sohn Christum zum Heilande aller Menschen in die Welt gesandt. Johannes schreibt in seiner 1 Ep. 4, 14. und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heilande der Welt. Diese Sendung des Sohnes GOttes vom Vater fasset in sich sowol das Ausgehen vom Vater, als seine Zukunft in diese Welt. Hievon sagt JEsus Joh. 16, 2. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt. Diese Zukunft Christi ist geschehen, da das Wort, das GOtt war, und durch welches alle Dinge gemacht sind, der eingebohrne Sohn vom Vater in der Jungfrauen Maria Fleisch, und von derselben ein wahrhaftiger Mensch geboren worden. Hievon sagt Paulus Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet war, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan. Ja diese Sendung Christi von GOtt seinem Vater begreift zugleich in sich sein gantzes Lehr-Amt, seine Wunder und Thaten, seinen Wandel und gantzes Mittler-Amt, wodurch er die Welt versöhnet hat, und die Sünder selig machen will. Denn hiezu

war

war Christus vom Vater gesandt, als Paulus lehret 1. Tim. 1, 15. Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. JEsus macht diese seine Sendung vom Vater zur Summa unsers Glaubens, wenn er Johannes im 11, 42. sagt: ich weiß, daß du mich allezeit höreſt; sondern um des Volckes willen, das umher stehet, sage ichs, daß sie gläuben, du habest mich gesandt. Demnach erfordert diese Sendung Christi vom Vater den wahren lebendigen Glauben. GOtt der Vater hat von seinem Sohn gezeuget: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, v. 17. Wer nun diesem Zeugnisse GOttes gläubet: der gläubet nicht allein an den Vater, sondern auch an den Sohn; denn der Vater und Sohn sind eins.

Wahre Gläubige glauben mit einem lebendigen Glauben, daß GOtt der Vater seinen Sohn in die Welt gesandt hat, daß die Welt durch ihn selig werde. Solcher lebendige Glaube, sagt Lutherus, ist ein göttlich Werck in uns, so uns wandelt und neu gebieret aus GOtt, tödtet den alten Adam, und machet uns zu andern Menschen an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräfften. O! es ist ein mächtig, thätig und geschäftig Ding um solchen Glauben. Er fragt nicht lange, ob gute Wercke zu thun sind, sondern ehe er

fragt,

fragt, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Wo nun solcher lebendige Glaube im Hertzen wohnet, da finden sich auch die Kennzeichen des wahren Glaubens. Der lebendige Glaube reiniget das Hertz von Sünden. Durch solchen suchen wahre Gläubige sich zu reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Der lebendige Glaube bringt hervor wahre Liebe zu GOtt, zu JEsu, zu andern Gläubigen, und zu allen Menschen. Alle, die nun GOtt, JEsum, ihren Bruder, ihre Feinde, und alle Menschen lieben, sind wahre Gläubige. Der lebendige Glaube überwindet die Welt, Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben. Johannes schreibt in seiner 1. Epist. 5, v. 4. Alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Alle, die sich nun der Welt gleich stellen, sind keine wahre Gläubige. Hingegen alle, die die Welt verläugnen und überwinden, sind wahre gläubige Christen. Uberwinden wir nun also die Welt? Der lebendige Glaube lehret den Menschen sich selbst verleugnen, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Finden sich diese Kennzeichen an uns: so haben wir den wahren lebendigen Glauben. Fehlen uns aber diese Kennzeichen: so ist unser vermeinter Glaube kein lebendiger, sondern ein todter Glaube. Solcher todte Glaube kan

uns

uns nicht selig machen. Denn nur allein der lebendige Glaube macht selig. Er ergreifft die gantze Gerechtigkeit JEsu Christi, und erlangt Vergebung der Sünden. JEsus Christus hat uns durch sein Leiden, Blut, Tod und Versöhnung Vergebung der Sünden verdienet. Solche erlangen alle wahre Gläubige. Denn Petrus prediget Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen, alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Empfangen wahre Gläubige Vergebung der Sünden: so werden sie frey von GOttes Zorn und Ungnade, Fluch und Tode, und aller Verdammniß. Paulus schreibet Röm. 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Wer will nun wahre Gläubige verdammen? Christus ist hie, der sie gerecht macht. JEsus Christus hat mit seinem heiligen Leben und Gehorsam das gantze Gesetz GOttes für alle Menschen vollkommen erfüllet. Hiedurch hat er uns Menschen nicht eine Englische, sondern eine GOttes Gerechtigkeit verdienet, welche allein vor GOtt gilt. Alle, die nun an JEsum mit einem lebendigen Glauben gläuben, denen rechnet GOtt Christi Gerechtigkeit zu als ihre eigene Gerechtigkeit, und so werden sie in Christo die Gerechtigkeit GOttes. Diese Gerechtigkeit, welche sie durch

den

den Glauben an Christum erlangen, übertrifft überschwänglich Adams Gerechtigkeit in seiner Unschuld. Denn es ist die vollkommenste ewige Gerechtigkeit GOttes unsers Heylandes JEsu Christi. Ja JEsus ist selbsten der HErr, der aller Gläubigen Gerechtigkeit ist. Demnach haben wahre Gläubige Freudigkeit vor GOttes Gericht zu bestehen. Denn Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist ihr Schmuck und Ehren-Kleid. Wer will nun solche Auserwählte GOttes beschuldigen und verdammen? Christus ist hie, der sie gerecht macht mit seiner GOttes Gerechtigkeit. Wahre Gläubige dürffen sagen: in dem HErrn haben wir Gerechtigkeit und Stärcke. Denn ihr lebendiger Glaube hat nicht allein die Krafft, sie durch JEsu Gerechtigkeit gantz gerecht, sondern auch durch JEsu Gnade und Stärcke rechtschaffen fromm und fruchtbar zu guten Wercken zu machen. Denn wie Lutherus sagt: so bringt er den heiligen Geist mit sich, und dann beweiset der Mensch seinen Glauben thätig durch die Liebe zu GOtt, JEsu und dem Nächsten. Will der Mensch nun zu solchem wahren lebendigen Glauben kommen: so muß er erstlich gläuben lernen, daß er ein Sünder ist. Zwar wissen wir wohl, daß wir allzumahl Sünder sind: aber die wenigsten gläuben, daß sie Sünder sind. Denn sie haben kein lebendiges Erkänntniß von ihrem sündlichen Verderben und von ihren würcklichen

chen Sünden. Alsdann glaubt der Mensch, daß er ein Sünder ist, wenn er seine Erb- und wirckliche Sünde im Gewissen lebendig erkennet, und zugleich in seinem Hertzen empfindet, daß er GOttes Zorn und Ungnade, Tod und Verdammniß verdienet hat. Gläubt der Mensch, daß er ein Sünder ist: so fängt er auch an GOtt seine Sünden aufrichtig zu bekennen, sich im Gebet vor GOtt anzuklagen, und zu richten. So machte es David: er sprach: Ich will dem HErrn meine Ubertretung bekennen, da vergabst du mir die Missethat meiner Sünden, Sela. Glaubt der Mensch, daß er ein Sünder ist: so bereuet und beweinet ers, daß er wider GOtt gesündiget hat. Er beklagt und bejammert es, daß er seinen gütigen GOtt erzürnet, und sich dadurch GOttes Zorn, Fluch und Verdammniß zugezogen hat. Es ist ihm hertzlich leid, daß er die vorige Zeit seines Lebens in Sünden zugebracht, und solche verlohrne Zeit nimmermehr wieder bekommen kan. Es schmertzet ihn, daß er GOttes Gnade auf Muthwillen gezogen, GOttes Wort gehöret, gewust, und nicht darnach gelebet hat. Glaubt also der Mensch, daß er ein Sünder ist: so wird er seinen Sünden von Hertzen gramm und feind, hasset sie als Wercke des Teuffels. Und ie besser er seine Sünde lebendig erkennet und bereuet, je mehr hasset er sie. Glaubet der Mensch dergestalt, daß er ein Sünder ist: so

fast

faßt er nicht allein den ernstlichen Vorsatz von allen Sünden redlich abzustehen: sondern er legt auch würcklich die Sünde ab. Er läßt nicht allein ab von äusserlichen Sünden: sondern er bemühet sich auch die bösen Gedancken, Lüste und Begierden zu unterdrücken und zu tödten. Glaubt der Mensch von Hertzen, daß er ein Sünder ist, so wünscht und verlangt er auch zu gläuben an JEsum Christum, den Heiland der Sünder, daß JEsus Christus kommen sey in die Welt die Sünder selig zu machen, und daß alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Indem er nun von Hertzen begehret an JEsum Christum zu gläuben, so fühlet er, daß er keinen wahren lebendigen Glauben hat. Er erkennet lebendig, daß sein vermeinter bisheriger Glaube ein historischer und todter Glaube gewesen sey. Er empfindet in seinem Hertzen nicht allein ein gäntzlich Unvermögen an JEsum Christum seinen HErrn zu gläuben und zu ihm zu kommen: sondern auch eine Unlust und Widrigkeit gegen den wahren Glauben und JEsum seinen Heiland. Er empfindet nichts als geistliche Finsterniß im Verstande, Tod im Willen, Feindschafft wider GOtt und JEsum: also stehet er sich ohne Glauben in einem unseligen und verdammlichen Zustande. Da entstehet in seinem Hertzen ein sehnlich Verlangen, Hunger und Durst nach dem lebendigen

Glauben an JEsum. Denn er weiß, daß er ohne Glauben GOtt nicht gefallen, noch selig werden kan. Ach! da entstehet ein rechter Kampff des Glaubens mit dem Unglauben. Das Gefühl der Sünden, des Zorns GOttes, des geistlichen Todes und der Verdammniß will ihn von allem Glauben abhalten: hingegen der geistliche Hunger und Durst nach dem wahren Glauben treibt ihn zum Bitten, Flehen und Rufen zu JEsu um den lebendigen Glauben. Er sucht hie und da einen einsamen Ort, fällt nieder, bittet mit Thränen: JEsu, du Anfänger des Glaubens, fange doch in mir den lebendigen Glauben an. Ach! ich habe bishero mich betrogen mit dem todten Glauben. Nun erfahre ich, daß ich keinen lebendigen seligmachenden Glauben habe, und also in dem Zustande nicht kan selig werden. Denn du sprichst: Wer nicht gläubet, der wird verdammt werden. Darum bitte und flehe ich, gib mir Glauben, barmhertziger JEsu, gib mir Glauben, damit ich nicht verlohren werde. Zwar sucht er sich mit dem Evangelio und Trostsprüchen heiliger Schrifft aufzurichten: allein, weil das Gefühl der Sünden und des Zornes GOttes so groß im Gewissen ist: so kann er das Evangelium nicht so leichte zum Glauben anwenden. Sehet, solcher Kampff, Mühe und Arbeit gehöret dazu, ehe der Mensch gläuben lernt, daß GOtt seinen Sohn gesandt, ihn

selig

selig zu machen, und daß er um JEsu willen ihm seine Sünden vergiebet, die Straffen der Sünden schenckt, und sein gnädiger GOtt und Vater in Christo ist. Hält aber der Mensch nur im Glaubens-Kampff mit Bitten, Suchen und Anklopffen an: so wird ihm immermehr Krafft dargereichet, lebendig zu erkennen und zu gläuben, daß JEsus Christus GOttes Sohn sey, und daß ihn der Vater gesandt habe zum Heilande der Welt. Er lernt immer lebendiger erkennen und gläuben, daß JEsus GOtt versöhnet, ihm Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit verdienet hat. Er lernt immer gläubiger Christi Versöhnung und Gerechtigkeit sich zueignen, und denen Verheissungen von GOttes Gnade und Vergebung der Sünden Beyfall geben. Nach redlichem Glaubens-Kampff lernt er endlich gläuben, daß GOtt um JEsu Christi Versöhnung und Tod ihm alle seine Sünden vergeben, Leben und Seligkeit geschencket hat. Kommt der Mensch also zum lebendigen Glauben: so weiß er, an wen er gläubet, und gehet vom Tode ins Leben hinüber. Und dis ist

Die 3te Eigenschafft wahrer Gläubigen. Sie gehen vom Tode ins Leben hinüber. Also sagt Christus in unserm Texte: er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Wir bemercken hierinn 1. den Tod. 2. das Leben. 3. den Ubergang aus dem Tode

ins Leben. Sehen wir 1. auf den Tod, so ist derselbige ein leiblicher geistlicher und ewiger Tod. Der leibliche Tod ist ein Mangel des leiblichen Lebens, der entstehet aus Trennung Leibes und der Seelen. Von diesem redet hier Christus nicht. Denn er redet mit den Lebendigen. Der ewige Tod ist ein Mangel des ewigen Lebens, und eine ewige Pein, so entstehet aus einer ewigen Trennung, Verstossung und Verlassung von GOtt, auch Empfindung des ewigen Zorns GOttes. Auch von diesem handelt hier JEsus nicht. Der geistliche Tod ist ein Mangel des geistlichen Lebens, so da entstehet aus der Trennung der Seelen von dem lebendigen GOtt. Dieser geistliche Tod ist der allerschrecklichste. Denn von ihm entspringet der leibliche und ewige Tod. Der geistliche Tod fasset in sich den ganzen Stand der Sünden, in welchem die Menschen entfremdet sind von dem Leben, das aus GOtt ist, und daher kein Licht des Lebens haben, sondern sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes. Von solchem Stande der Sünden und geistlichem Tode schreibet Paulus Eph. 2, v. 1. 2. 3. Und auch euch, da ihr todt waret durch Ubertretung und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Lauff dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet; nemlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens. Unter welchen

chen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches, und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunfft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern. In solchem geistlichen Tode liegen alle offenbare Sünder und Sünderinnen. Paulus sagt Eph. 4, v 18. welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Hertzens. Und 1. Tim. 5, 6. spricht er von einer wohllüstigen Wittwe: Welche aber in Wohllüsten lebet, die ist lebendig tod. Jedoch liegen nicht allein offenbare Gottlose im geistlichen Tode der Sünden: sondern auch alle natürlich ehrbare, honette und fromme Menschen, die den Schein der Gottseligkeit haben, aber ihre Krafft verleugnen. Denn sie haben keinen lebendigen Glauben: sie sind nicht vom geistlichen Tode zum geistlichen Leben hindurch gedrungen. Denn ihr vermeinter Glaube ist nur ein todter Glaube, weil er sich nicht thätig erweiset durch die Liebe gegen GOtt, JEsum und den Nächsten. Zu einem jeglichen solchen natürlich frommen Menschen sagt JEsus: Offenb. Joh. 3, v. 1. Du hast den Namen, daß du lebest, und bist tod. Dieser geistliche Tod ist der unseligste Zustand. Denn alle, die darinn liegen, sind Kinder des Todes, Kinder der Finsterniß, des Fluchs, des Zorns und der ewigen Ver-

dammniß. Sterben sie im geistlichen Tode: so liefert sie der leibliche Tod in den ewigen Tod der Verdammniß. Wir sehens am reichen Manne Luc. 16, 19. 23. 24. Dieser lebte in Wohllüsten, ob er gleich Mosen und die Propheten hatte, hörte, und von Busse und Glauben wuste. Als er nun starb, kam er in die Höll und Quaal, und rieff: ich leide Pein in dieser Flamme. Soll uns nun der gerechte GOtt nicht auch in solchen ewigen Tod werffen: so müssen wir aus dem geistlichen Tode 2. ins Leben hinüber gehen und dringen. Dis Leben ist 1. der lebendige Glaube, wodurch die Seele aus dem Tode der Sünden lebendig wird. Von solchem schreibet Paulus Col. 2, v. 12. 13. in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, den GOtt würcket, welcher ihn auferweckt hat von den Todten, und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat euch geschencket alle Sünden. Durch solchen Glauben wird der Mensch auch lebendig vor GOttes Gerichte, indem er vor demselben von dem ewigen Tode freygesprochen, und durch Christi Gerechtigkeit gerecht wird im Glauben. Hievon schreibt Paulus Röm. 1, v. 17. Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glau-

bens

bens leben. Desselbigen gleichen ist JEsus Christus das Leben, zu welchem die Gläubigen hinüber gehen. Darum sagt Johannes 1. Joh. 5, 20. Wir wissen aber, daß der Sohn GOttes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne JESU Christo. Dieser ist der wahrhaftige GOtt und das ewige Leben. Um deswillen schreibt Paulus Galat. 2, v. 20. Ich lebe: aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Und Phil. 1, v. 21. spricht er: Christus ist mein Leben. JEsus Christus wird und ist das Leben aller wahren Gläubigen, so bald sie aus dem Tode der Sünden zu ihm, dem ewigen Leben, durch lebendigen Glauben sich rechtschaffen wenden, und also zu ihm übergehen. Bemercken wir nun, wie der geistliche Tod den gantzen Stand der Sünden in sich schliesset: so fasset dis geistliche Leben in sich den Stand der Gnaden, die Berufung, Erleuchtung, Wiedergeburt, Rechtfertigung und Vereinigung mit GOtt in Christo JEsu. In solchen Stand der Gnaden und des Lebens gehet der Mensch aus dem Stande der Sünden und des Todes durch den lebendigen Glauben hinüber. Erwegen wir nun 3. solchen Ubergang: so geschicht er in der rechtschaffenen

schaffenen Bekehrung, da sich ein Sünder von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Teuffels zum lebendigen GOtt bekehret, und durch den Glauben an JEsum Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit bekommt. O ein wichtiger Gang! der leibliche Tod ist ein wichtiger Ubergang aus der Zeit in die Ewigkeit. Die wahre Bekehrung und Wiedergeburt ist ebē so wichtig, wo nicht wichtiger. Denn dadurch geht der Sünder vom geistlichen Tode hinüber ins geistliche Leben zu JEsu, seinem Heilande, dem ewigen Leben. O seliger Gang! denn durch solchen gehet der Mensch vom breiten auf den schmalen Weg, vom Zorn zur Gnade GOttes, von der Finsterniß zum Lichte, von der Gemeinschafft des Teuffels zu GOtt und JEsu, von der Hölle und ewigem Tode zum Himmel und ewigem Leben. Und solchen Ubergang kan der Mensch wohl wissen, wofern er ihn anders erfahren hat. Weiß er doch wohl, wenn er aus der Nacht zum Tage, und von einem Irrwege auf den rechten Weg gekommen ist: wie solte er denn nicht wissen können, wenn er vom Tode zum Leben hinüber gegangen sey? Die ersten Christen wusten solches wohl. Denn Johannes schreibet in seiner ersten Epistel 3, v. 14. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind. Denn wir lieben die Brüder. Wer nun den Bruder nicht liebet, sondern hasset, der ist ein Todschläger, und ist nicht vom Tode zum

Leben

Leben hinüber gegangen. O ein unseliger Zustand! Alle, die in solchem unseligen Zustande sind und bleiben, die werden nach Christi Ausspruch Johann. 3, v. 36. das Leben nicht sehen: sondern der Zorn GOttes bleibet über ihnen. Hingegen erlangen alle Gläubige, welche aus dem geistlichen Tode der Sünden aufstehen, und in das geistliche Leben hinüber gehen, das ewige Leben und die Seligkeit. Christus spricht in unserm Texte: wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, die ewige Seligkeit.

Anderer Theil.

Derohalben lasset uns II. betrachtē die ewige Seligkeit aller wahren Gläubigen. JEsus zeigt uns solche in unserm Texte; indem er spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Wir finden hierinn

1) Die Seligkeit der wahren Gläubigen.
2) Daß alle wahre Gläubige daran Theil haben.

Erwegen wir nun

1) die Seligkeit der wahren Gläubi-

gen, so spricht der treue und wahrhafftige Heyland unserer Seelen, JESUS Christus, von einem jeglichen wahren Gläubigen: 1) er hat das ewige Leben. Dis ewige Leben ist einmal das geistliche und göttliche, welches in der Wiedergeburt denen Bußfertigen geschencket wird, wenn sie vom geistlichen Tode zum geistlichen Leben hindurch dringen. Von solchem schreibet Paulus Eph. 2, v. 4. 5. Aber GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht. Alsdenn kommen sie in den Stand der Gnaden, darinnen sie göttlich Licht und Leben, Friede und Freude geniessen. Diese Gnaden-Gabe GOttes ist das ewige Leben in Christo JEsu unserm HErrn. Zuweilen schmecken sie den Trost der Vergebung der Sünden, das gütige Wort GOttes, und die Kräffte der zukünfftigen Welt, und haben also einen Vorschmack des ewigen Lebens. Zugleich bekommen sie die Rechtfertigung des Lebens, indem sie von aller Sünden-Schuld, Straffe und ewigem Tode der Verdammniß loß gesprochen werden in Christo JEsu. Hiervon schreibt Paulus Röm. 5, 18. also: Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Darum kan solche Auserwählte

GOttes

GOttes niemand verdammen. Denn GOtt ihr Heyland ist hie, der sie gerecht machet, und ihnen das ewige Leben zuerkannt und geschencket hat. Desselbigen gleichen ist JEsus Christus der wahrhafftige GOtt und das ewige Leben, der wahren Gläubigen ewiges Leben. Denn er wohnet durch den Glauben in ihren Hertzen. Wohnet nun JEsus, der da ist die Auferstehung und das Leben, in der Gläubigen Hertzen: so haben sie bereits hier in diesem Leben das ewige Leben. Denn sie haben JEsum, den Fürsten des Lebens, in ihren Hertzen, der darin lebet; sie haben die Rechtfertigung des Lebens, und leben als Gerechtfertigte ihres Glaubens; sie haben das geistliche göttliche Leben, durch welches sie GOtt leben. Darum haben sie bereits hier das ewige Leben und sind selig. Solches bezeuget Christus Joh. 3, 16. Indem er spricht: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Eben das bezeuget Johannes in seiner 1. Ep. 5, 11. 12. 13. wenn er schreibet: Und das ist das Zeugniß, daß uns GOtt das ewige Leben hat gegeben: und solches Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben: wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr gläubet an den Namen des Sohnes

GOttes

GOttes: auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet. Indem nun wahre Gläubige solchergestalt das ewige Leben schon hier haben; so haben sie ja auch bereits hier die Seligkeit. Solches erweisen auch aus der Heil. Schrifft der selige Lutherus, Scriver, Spener, Francke, Arndt, und andere Knechte Gottes. Nebst dieser Seligkeit sind sie auch selig in der Hoffnung des ewigen Lebens, wie Paulus lehret Röm. 8, 24. Denn weil sie Gottes Kinder sind: so sind sie auch Erben des unvergänglichen, unbefleckten und unverwelcklichen Erbes, das ihnen behalten wird im Himmel. Und dieses ist das selige ewige Leben. Dis ewige Leben begreiffet in sich einmal den Ort des ewigen Lebens, und sodann auch den Genuß der himmlischen Güter, Ehre, Freude und Seligkeiten. Der Ort des ewigen Lebens hat die allerangenehmste Namen. Er heisset das Haus des Vaters, darinnen die vielen Wohnungen sind; Abrahams Schooß, darinnen die Ruhe des Volckes Gottes zu finden; das Paradies, darin Paulus unaussprechliche Dinge gehöret hat; die ewigen Hütten und Häuser des Friedes, da liebliches Wesen und Freude die Fülle ist; der Berg Zion; das Himmlische Jerusalem; die Stadt des lebendigen Gottes, darin die Menge vieler tausend Engel, die Gemeine der Erstgebohrnen und die Geister der vollendeten Gerechten sind, und unaussprechliche und herrliche

Freude

Freude geniessen, dieweil sie GOtt das allerhöchste Gut und aller seligste Wesen und die Herrlichkeit Christi ihres Heilandes, die er bey dem Vater hatte, ehe der Welt Grund geleget ward, immerdar schauen und geniessen. Demnach fasset das ewige Leben auch in sich das allerseligste Anschauen GOttes, und so gleich den allerseligsten Genuß des ewigen Lichtes, und der Liebe GOttes, den allerfreudenreichesten Genuß der himmlischen Güter, der himmlischen Ehre, des himmlischen Friedens, der unaussprechlichen ewigen Freude und den allererfreulichsten Umgang und Gemeinschafft mit allen heiligen Engeln und Auserwählten in Ewigkeit. Ja in der Hoffnung des ewigen Lebens erwarten sie die Crone der Ehren, des Lebens und der Gerechtigkeit, und ein ewiges und unvergängliches Reich der Herrlichkeit. Ist dis nicht eine ewige und über alle Masse wichtige Herrlichkeit und Seligkeit, welche wahre Gläubige haben? Aus diesem erkennen wir, daß niemand das ewige Leben mit seinen guten Wercken verdienen kan, sondern es bleibet eine Gnaden-Gabe GOttes, als Paulus lehret Röm. 6, v. 23. Die Gabe GOttes ist das ewige Leben in Christo JEsu unserm Herrn. Möchte hiebey jemand gedencken: Es mögen vielleicht nur Starckgläubige, nicht aber Schwachgläubige und Anfänger im Glauben solche Seligkeit zu hoffen haben? Woher

wissen

wissen wir, daß alle wahre Gläubige das ewige Leben und solche Seligkeit haben? so versichert uns Christus dessen, daß alle wahre Gläubige Theil haben an solcher Seligkeit, wenn er spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Hieraus erkennen wir 1) die Vorrechte der wahren Gläubigen vor denen Ungläubigen. Wahre Gläubige haben das ewige Leben vor und nach dem leiblichen Tode. Ungläubige beherrschet hier der geistliche Tod, und dorten quälet sie der ewige Tod der Verdammniß. Der Gläubige ist ein Erbe eines ewigen Reiches. Der Gottlose ist ein Erbe der Höllen und ewigen Quaal. Der Gläubige ist ein Sohn des allmächtigen GOttes, und soll alles ererben. Darum sollen wahre Gläubige sich nicht fürchten vor dem leiblichen Tode. Denn er bringet sie von der Erde zum Himmel, von einem fremden Lande in ihr Vaterland, vom Kampffe zum Triumph, vom Glauben zum Schauen GOttes, JEsu und aller ewigen Herrlichkeit. Da ist die Jugend ohne Alter, Freude ohne alle Traurigkeit, Ruhe ohne alle Unruhe, Tag ohne Nacht, Leben ohne Schwachheit und Tod, Reichthum ohne Armuth, Ehre ohne Schande, Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten GOttes immer und ewiglich. Siehe, lieber Mensch, dis ist die übergrosse Selig-

ligkeit, welche alle wahre Gläubige, theils hier, theils dort, ewiglich haben und genieſſen sollen. Nebst solcher Seligkeit haben sie auch 2) eine ewige Loßsprechung u. Befreyung von allen Gerichten und Straffen GOttes in Zeit und Ewigkeit. Denn JEsus spricht in unserm Texte von einem jeglichen Gläubigen: er kommt nicht in das Gericht. Wir bemercken hierin 1) die Befreyung der wahren Gläubigen von den Gerichte und Straffen GOttes in Zeit und Ewigkeit, und 2) daß solcher Befreyung und Erlösung sich alle wahre Gläubigen trösten und erfreuen können. Vom 1) nemlich von der Erlösung und Befreyung von allem Gerichte und Straffen, spricht Christus von einem jeden wahren Gläubigen: Er kommt nicht ins Gericht. So gewiß alle Menschen sterben müssen, so gewiß müssen sie alle vors Gericht. Denn Paulus schreibt Hebr. 9, 23. Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Und in der 2. Cor. 5, 10. schreibt er: Wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richtstuhl Christi: auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Ob nun schon alle Menschen vor Christi Richterstuhl erscheinen müssen: so kommen doch die Gläubigen nicht ins Gericht. Wie zweyerley Art Menschen, Gerechte und Ungerechte sind: also ist auch zweyerley Gericht GOttes,

tes, ein Gericht der Lossprechung, und ein Gericht der Verdammniß. Das Gericht der Verdammniß ist, da der allmächtige und gerechte Richter, JEsus Christus, alle Ungläubige vor seinem Richterstuhl von seiner Gemeinschaft und aller Seligkeit ausschliessen und verdammen, und hingegen sie an Leib und Seel der ewigen Quaal und Pein übergeben wird. Von diesem Gerichte der Verdammniß heist es Matth. 25, 41. gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln, und sie werden in die ewige Pein gehen. In solches Gericht kommen alle Ungläubige. Denn Christus sagt: Wer nicht gläubet, der wird verdammt werden. O wie schrecklich wird dieses Gericht allen Ungläubigen, Heuchlern und Gottlosen seyn! Denn sie werden ewige Schmach und Schande haben, und gequälet werden mit GOttes Zorn und Ungnade und ewigem Feuer. In dis Gericht der Verdammniß kommt kein Gläubiger. Christus sagt: er kommt nicht ins Gericht. Demnach empfangen alle Gläubige das Gericht der Lossprechung, da Christus ihr Bruder und Richter sie von aller Schuld und Straffe der Sünden frey sprechen, sie für seine Brüder erklären, ihnen alle ihre gute Wercke vergelten, und ein ewiges Reich und Leben schencken wird. Hiervon lesen wir Matth. 25, 34: da wird denn der König sagen zu denen zu seiner

Rechten,

Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Hierauf werden sie eingehen in das ewige Leben, zur herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Trostreich ist es

2) daß solche Befreyung von allem Gerichte nicht viele, sondern alle Gläubige gewiß zu erwarten und zu geniessen haben. Denn Christus sagt: Wahrlich, wahrlich, wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, er sey ein schwach- oder starckgläubiger, der kommt nicht ins Gericht. Hiermit versichert JEsus alle Gläubige, daß sie frey seyn und bleiben von allem Gerichte der Verdamniß, ob sie gleich vor dem Richterstuhl Christi erscheinen müssen. Gedenckt hiebey jemand: Wann die wahren Gläubigen vor dem Richterstuhl Christi auch dargestellt werden, ob dann auch ihre Sünden alsdann ans Licht gebracht und ihnen vorgestellet werden möchten: so ist gläublich, daß Christus ihre Sünden nicht offenbaren wird vor seinem Richterstuhl. Denn Christus spricht: Ein Gläubiger kommt nicht ins Gericht. Kommt er nicht ins Gericht: so kommen auch seine Sünden nicht ans Licht. JEsus hat sie ihnen hier vergeben, darum bleiben sie dort vergessen. So heißt es Hebr. 8, 12. Ich will gnädig seyn ihrer Untugend

und ihrer Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken. Uberdem ist JEsus ihr Fürsprecher, wie solte er denn sie wegen ihrer Sünden beschuldigen und anklagen, da er ihnen bereits hier alle ihre Sünden und derselben Straffen geschencket hat. Hingegen wird der allwissende GOTT und Richter JEsus alle böse Gedancken, Worte, Wercke, Sünden und Missethaten aller Ungläubigen und Gottlosen kund und offenbar machen vor seinem Richterstuhl. Denn Paulus schreibet 1. Cor. 4, 5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme: welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbaren. Eben das bezeuget Salomon in seinem Prediger 12, 13. 14. Fürchte GOtt und halte seine Gebote: denn das gehöret allen Menschen zu. Denn GOtt wird alle Wercke vors Gericht bringen, das verborgen ist: es sey gut oder böse. Hievon hat Henoch bereits geweissaget, wie Judas schreibet in seiner Epistel 14, 15: Es hat aber auch von solchen geweissaget Enoch, der siebente von Adam, und gesprochen: siehe der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu straffen alle ihre Gottlosen; um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben. Alsdann werden alle Ungläubige

gläubige und Gottlose grausam erschrecken, zittern und erbeben, wenn JEsus der allwissende Richter alle ihre Sünden, Greuel, Schande und abscheuliche Missethaten hervorbringen, sie mit ewiger Schmach und Fluch verdammen, und zu einer ewigen Pein verstossen wird. Von solchem schrecklichen Gerichte der Verdamniß sind alle wahre Gläubige frey und loß: denn sie kommen nicht ins Gericht. Kommen nun alle wahre Gläubige nicht ins Gericht: haben sie das ewige Leben: so haben sie ja hier und dort die Seligkeit.

Dritter Theil.

Wünschen hiebey wahre Gläubige, daß sie möchten gewiß und versichert werden, daß alle wahre Gläubigen gewiß und wahrhaffrig solche Seligkeit erlangen werden: so wollen wir

III. Die Gewißheit von der ewigen Seligkeit aller wahren Gläubigen beweisen.

Solche beweisen wir nun

1) mit dem allgemeinen Ausspruch Christi, da er in unserm Text saget: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. Bey Christo gilt kein Ansehen der Person. Sei-

ne Gnade ist eine allgemeine Gnade, sein Evangelium ist allgemein. Wer da gläubet, er sey seiner Geburt nach von Sem oder Japhet, er sey Mann oder Weib nach seinem Geschlechte, er sey nach seinem Stande hoch oder niedrig, arm oder reich, gelehrt oder ungelehrt, wer da gläubet, der wird selig werden. Sehet, so versichert JEsus alle Gläubige der ewigen Seligkeit. JEsus schleußt keinen Anfänger im Glauben und keinen Schwachgläubigen von der ewigen Seligkeit aus, so fern er im Glauben bleibet. Denn er spricht: Wer mein Wort höret und gläubet, der hat das ewige Leben. Solches prediget auch Petrus in der Ap. Gesch. 10, 43. von diesen zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Empfangen alle Gläubige Vergebung der Sünden, so empfangen sie zugleich die Seligkeit. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Hieraus erkennen wir die Gewißheit von der ewigen Seligkeit aller wahren Gläubigen. Solche beweisen wir

2) mit Christi gedoppeltem Versicherungs-Worte: wahrlich, wahrlich, das ist: amen, amen. Wir finden in der heil. Schrifft ein zustimmungs-Amen, dadurch man einer Sache und Handlung beyfällt. So lesen wir im Buch Nehemias 8, v. 6. und Esra lobete den HErrn den grossen

GOtt,

GOtt, und alles Volck antwortete, Amen, Amen, mit ihren Händen empor und neigeten sich: und beteten den HErrn an mit dem Antlitz zur Erden. Auch finden wir in GOttes Wort ein Wünschungs-Amen, wodurch man dem Nächsten alles Heil und Gnade anwünschet. Solches braucht Paulus, wann er in der 2. Cor. 13, 13. wünschende spricht: Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi und die Liebe GOttes und die Gemeinschafft des heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen. Noch bemercken wir in heiliger Schrifft ein Versicherungs-Amen, womit man eine Sache gewiß und recht glaubwürdig machet. Und solches Versicherungs-Amen braucht hier Christus nicht ein- sondern zweymal, damit er alle wahre Gläubige von der Gewißheit ihrer ewigen Seligkeit versichern und ihren Glauben dadurch stärcken möchte. Mit solchem Amen und Wahrlich stärckte JEsus den gläubigen Mörder Lucä 23, 43. wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Mit solchem gedoppelten Amen und Wahrlich suchte JEsus den ungläubigen Nicodemum Joh. 3, 5. zum Glauben zu erwecken, indem er sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kann er das Reich GOttes nicht sehen. Bedencken wir, wer dieses Amen saget: so ist es 1) der treue und wahrhafftige Zeuge, JEsus Christus Offenb.

Joh. 3, 14. 2) der grosse, starcke, allmächtige und hochgelobte GOtt, Röm. 5, 9. 3) Es spricht solches der grosse Prophet, den wir hören sollen. Was dürffen wir weiter Zeugniß von der gewissen Seligkeit aller wahren Gläubigen. Mit diesem seinen doppelten Amen giebt er uns nicht allein die Wichtigkeit, sondern auch die Gewißheit solcher ewigen Seligkeit zu verstehen, und will der Schwierigkeit, solche zu glauben, abhelffen. Ach! es kostet denen Gläubigen manchen Kampff des Glaubens, daß sie gewiß selig sterben und den Himmel erben werden: denn wann sie ihren Unglauben und mannigfaltige Fehler wahrnehmen, von der argen Welt und dem Teufel angefochten, und mit mancherley Creutz und Trübsal heimgesucht werden, so wirds ihnen sauer und schwer zu glauben, daß sie gewiß die ewige Seligkeit erlangen werden. Das weiß nun der allwissende Hertzens-Kündiger JEsus. Darum will er ihrer Schwachheit aufhelffen, und thut eine doppelte Betheurung, daß sie nicht sollen verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. JEsus bezeugt hiemit seine brünstige Liebe gegen alle Schwachgläubige, und daß ihm fast alles daran gelegen sey, daß sie glauben mögten, sie würden gewiß die ewige Seligkeit ererben. Diese Versicherung Christi hat die Krafft und Gültigkeit eines Eides. Denn es spricht dis Amen, dis Wahrlich kein bloßer

Mensch,

Mensch, sondern der wahrhafftige GOtt, der nicht lügen kan. Damit beweisen wir deutlich die Gewißheit von der ewigen Seligkeit aller wahren Gläubigen.

Und eben solche beweisen wir 3) mit der doppelten Verneinung, daß sie nicht ins Gericht der Verdammniß kommen sollen. Denn Christus betheurets mit einem doppelten Wahrlich oder Amen, indem er von einem jeden wahren Gläubigen spricht: er kommt nicht ins Gericht. Kommt nun kein wahrer Gläubiger ins Gericht der Verdamniß, so sollen ja alle wahre Gläubige die Gewißheit ihrer Seligkeit sicherlich glauben lernen, und ihnen solche weder von ihrem eigenen ungläubigen Hertzen, noch von verführischen Menschen zweiffelhafftig machen lassen.

Endlich beweisen wir 4) die Gewißheit der ewigen Seligkeit aller wahren Gläubigen aus unserm Texte mit dem Stande der Gnaden und des Lebens, in welchen sie hinüber gegangen sind. Von solchen sagt JEsus in Ansehung eines jeden Gläubigen; er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Demnach sind wahre Gläubige nicht allein von der Herrschafft des geistlichen Todes befreyet; sondern sie haben auch ein geistlich, göttlich Leben, welches seiner Natur nach ein ewiges Leben ist, auch leben sie wirck-

lich im Stande der Gnaden. Leben sie im Stande der Gnaden, so sind sie GOttes liebste Kinder, haben Vergebung der Sünden und JEsu Gerechtigkeit, und sind durch JEsum mit dem lebendigen und seligem GOtt geistlich vereiniget und verbunden, so, daß GOtt und JEsus in ihnen lebet und wohnet. Wohnet nun JEsus durch den Glauben in aller wahren Gläubigen Hertzen, haben sie Vergebung der Sünden; sind sie GOttes rechte Kinder: so können sie gewiß gewiß glauben, daß sie die ewige Seligkeit nach ihrem Tode als eine Gabe GOttes empfangen werden.

Anwendung.

Solcher Gestalt haben wir nun, geliebteste in GOtt und JEsu, betrachtet die Gewißheit der ewigen Seligkeit aller wahren Gläubigen. Wir haben 1) betrachtet die wahre Gläubigen, 2) ihre ewige Seligkeit, 3) die Gewißheit von aller wahren Gläubigen ewiger Seligkeit. Gewißlich, meine geliebteste Zuhörer, ihr könnt alle, wenn ihr wollet, unendlich selig werden. Ihr könnt auch alle Gewißheit bekommen, daß ihr die ewige Seligkeit ererben werdet, wenn ihr euch nur bekümmert um den wahren Glauben an JEsum Christum, und solchen auch in euch würcken lasset. Damit ihr euch nun nicht mit einem falschen selbstgemachten

machten Glauben ewiglich betrieget, wie die meisten Menschen zu thun pflegen: so bedencket doch, ob ihr wisset, daß ihr todt in Sünden gewesen, und von Gott geistlich lebendig gemacht worden? Wisset ihr, daß ihr vom Tode der Sünden zum geistlichen Leben durch einen wahren Glaubens-Kampff hindurch gedrungen seyd? Habt ihr auch JEsu Wort so gehöret, daß ihr wahrhaftig glauben gelernet, daß GOtt der Vater seinen Sohn JEsum Christum der Welt und euch zum Heyland und Seligmacher gesendet hat? Habt ihr euch durch den Geist JEsu Christi lassen abwaschen, heiligen, gerecht, und zu GOttes Kindern machen? bemercket die Kennzeichen der wahren Gläubigen. Wahre Gläubige verleugnen die Welt und das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste. Thut ihr solches: so seyd ihr wahre Gläubige. Lebt ihr aber noch in Sünden, in Hoffart, Geitz und Ungerechtigkeit, in Hurerey und Ehebruch, in Sauffen und Spielen, in Haß und Hader, in Fluchen und Schweren, und in andern Lastern und heimlichen Sünden: so kan nimmermehr ein wahrer Glaube in eurem Hertzen seyn. Denn Christus und Belial, Licht und Finsterniß, Leben und Tod, Segen und Fluch können nimmermehr in einem Hertzen beysammen seyn und herrschen. Darum begebt ihr noch eure Glieder zum Dienste der Sünden, zu Waffen der Unge-

rechtigkeit, und fahret fort übels zu thun vor dem HErrn: so laßt euch doch überzeugen, daß ihr wahrhafftig keinen lebendigen Glauben habt. Hättet ihr den wahren lebendigen Glauben: so müstet ihr auch wissen, daß ihr todt gewesen, und vom Tode zum Leben hindurch gedrungen wäret. Da ihr aber hievon nichts erfahren habt: so ist es mehr als zu gewiß, daß ihr keinen wahren lebendigen Glauben habt. Hättet ihr den seligmachenden Glauben: so müstet ihr auch ein gottseliges und frommes Leben führen, und JEsum euren Heyland mit der That und Wahrheit lieben. Ihr bildet euch zwar ein, daß ihr JEsum lieb habet: aber womit beweiset ihr eure Liebe zu JEsu? Was thut ihr Christo zu Ehren? wie sorget ihr für Christi Reich und Lehre? habt ihr nicht bloß den Schein der Gottseligkeit? habt ihr nicht lieb die Welt, Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben? o! leugnet es nur nicht. Habt ihr nun noch die Sünde und Welt lieb: so kan JEsu Liebe nicht bey euch seyn. Ist keine Liebe JEsu bey euch: so seyd ihr keine wahre Gläubige, und aller euer Trost, den ihr euch macht von der ewigen Seligkeit, ist im Grunde falsch und nichtig. Was wolt ihr nun anfangen? ihr habt keinen wahren Glauben: darum habt ihr auch keine Vergebung der Sünden, kein Leben, keine Seligkeit; sondern GOttes Zorn und Fluch und das Urtheil

der

der Verdammniß bleibet über euch, so lange ihr also unbußfertig und ungläubig bleibet. Ach! bedencket doch, zu dieser eurer Zeit, was zu eurem Frieden und zu eurer ewigen Seligkeit dienet. O wie unweißlich handelt ihr. Ihr trachtet nur nach dem, was auf Erden ist, und vergesset eurer Seelen ewige Seligkeit. Eurer sind viele, die sich nichts bekümmern um Seel und Seligkeit. Was wolt ihr das viel leugnen? euer eigen Hertz und Gewissen kan euch sagen und überzeugen, daß ihr euch bisher mehr um Geld als um GOtt, mehr um den Leib als um die Seele, mehr ums Zeitliche als ums ewige, mehr um die Wohllüste dieses Lebens, als um die ewige Freude und Seligkeit bekümmert habt. Ach ihr Unweisen! ihr greiffet nach dem Schatten, und suchet zeitliche Wohllust, zeitliche Güter und Schätze, die euch im Tode lassen darben. Denn was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, mehr nicht, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus wird mich ohn Ende laben. Darnach solte ihr am ersten trachten: Wäre Christus euer Schatz: so müste auch euer Hertz bey JESU seyn. Nun aber euer Hertz mit Liebe dieser Welt erfüllet ist, und ihr nichts anders suchet, als die Dinge dieser Welt und die zeitliche Ergötzung der Sünden: so seyd ihr gewiß und wahrhaftig keine wahre Gläubige, könnt

auch

auch in solchem Zustande die Seligkeit nicht ererben, sondern, wo ihr darin sterbet, so kommt ihr gewiß ins Gericht der ewigen Verdammniß. Ach! ach! bedencket doch, wie thöricht ihr handelt. Ihr verschertzet um des Zeitlichen willen die ewige Seligkeit; ist das Klugheit? um zeitlicher Ehre willen verlieret ihr ein ewiges Königreich GOttes, und die Crone der Ehren, des Lebens und der Herrlichkeit; ist das Klugheit? durch die schnöde Lüste und zeitliche Ergetzung der Sünden stürtzt ihr euch in eine ewige Quaal und Pein; ist das Klugheit? durch die Liebe des irrdischen und den Geitz versenckt ihr euch ins Verderben und Verdamniß. Ihr glaubt zwar solches nicht: aber ihr werdet es gar bald erfahren, wo ihr euch nicht durch den heiligen Geist lasset bußfertig und rechtgläubig machen. In der Ewigkeit werdet ihr eure Thorheit, euer ewiges Unglück, eure ewige Schmach und Schande, euren ewigen Schaden und Fluch, eure ewige Quaal und Pein ewiglich bejammern und beweinen: aber es wird alles vergebens und umsonst seyn. Darum wachet auf, thut Busse, bekehret euch, lernt glauben an JEsum Christum, damit ihr nicht kommet an den Ort der Quaalen. Glaubets: ihr müsset wahrhaftig vor Christi Richterstuhl; wie wolt ihr da erscheinen? wolt ihr vor dem Richterstuhl Christi als Hurer und Ehebrecher, als Flucher und Lästerer, als Die-

be und Ungerechte, als Hoffärtige und Geitzige, als Ungläubige und Gottlose dargestellet werden? wo ihr solches nicht wollet: so müst ihr euch von euren Sünden rechtschaffen zu GOtt bekehren, durch den wahren Glauben an JEsum Christum, damit ihr die ewige Seligkeit erlanget und nicht ins Gericht kommet. Erwehlet nun das Beste, die ewige Seligkeit. Was wollt ihr nun thun? ihr sollt euren freyen Willen haben; GOtt will keinen von euch zwingen, daß er die Seligkeit annehmen muß. Wollt ihr aber nicht ins Gericht der Verdamniß kommen, sondern in das ewige Leben eingehen, meine liebsten Freunde: so ist wahrhafftig kein ander Rath, als daß ihr durch wahre Reu und Leid der Sünde redlich absterbet, und Christum im rechtschaffenen Glauben fasset. Wozu entschließt ihr euch nun? ach spahre doch keiner seine Busse, bis er kranck wird, sondern ein jeder Sünder beßre sich, weil er noch sündigen kan, und harre nicht mit Besserung seines Lebens bis in den Tod. Der Tod eilet; eure Tage fahren schnell dahin, als flögen sie davon. Darum, was ihr thun wolt, das thut nur balde. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag. Manche sind schon alt und schwach, und haben sich noch nie bekümmert um ihre ewige Seligkeit; haben auch noch nicht den ernsten Vorsatz gefaßt, sich um ihre ewige Seligkeit recht zu bekümmern in der Ordnung

der

der Busse und des Glaubens. O das ist gantz was schreckliches! lasset euch doch rathen, meine Liebsten, und bekümmert euch doch mit rechtem Ernst um die ewige Seligkeit. Weñ ihr in euch die Ordnung der wahren Busse u. Glaubens begebet, so könt ihr alle, alle die ewige Seligkeit erlangen. Denn Christus hat euch alle mit seinem heiligen theuren Blute und seinem unschuldigen Leiden und Sterben mit GOtt versöhnet, und euch allen Vergebung der Sünden verdienet. Christus hat euch allen die vollkommenste Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, mit seinem allerheiligsten Leben und vollkommensten Gehorsam erworben. JEsus hat euch allen eine ewige Erlösung von allen Sünden, von allem Tode, von aller Gewalt des Teuffels, von allem Fluche, von aller ewigen Verdammniß verschaffet, und das Leben und unvergängliche Wesen wiederbracht. So gewiß nun JEsus euch Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Erlösung und ewige Seligkeit verdienet hat: so gewiß will und wird er euch allen Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit schencken, wenn ihr von Hertzen euch zu ihm bekehret. Gedencket ihr bey euch selbsten: wie sollen wirs denn machen, daß wir recht zu Christo kommen, und die ewige Seligkeit gewiß ererben? macht es so, meine liebsten Freunde, wie euch JEsus euer Heyland gelehret hat. Höret JEsus Worte also, daß ihr

ihm

ihm gehorsam werdet. Laßt den Geist GOttes in euren Hertzen würcken, und euch zu einem lebendigen Erkänntniß eurer Erb- und würcklichen Sünden bringen, daß ihr recht glaubet, daß ihr Sünder seyd. Alsdann laßt eure Hauptsorge seyn, wie ihr möget JEsum Christum euren Heyland durch den lebendigen Glauben ergreiffen, euch recht zueignen und getrost glauben lernen, daß euch GOTT um JEsu Christi willen Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Seligkeit aus Gnaden geschencket hat. Ruffet fleißig JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens an, daß er euch den Glauben geben und stärcken wolle. Kämpffet den guten Kampff des Glaubens, und gehet aus dem Tode der Sünden zu JEsu dem ewigen Leben in den Stand der Gnaden und des Lebens hinüber. Wohl euch, so ihr solches thut; denn so wird euch JEsus Vergebung der Sünden, die ewige Seligkeit und ein ewiges Reich schencken. Alsdenn könnt ihr alle Tage selig sterben, in Friede fahren zur ewigen Freude. Ach gönnet doch eurem Heylande JEsu die grosse Freude, bekümmert euch recht um eure Seligkeit, bekehret euch rechtschaffen von Sünden zu ihm, liebet ihn, lobet und dienet ihm: so kommt ihr nicht ins Gericht der Verdamniß, sondern habet gewiß das ewige Leben.

Fürchtet euch nicht, ihr Anfänger im Glau-

Glauben, ihr Schwachgläubige. Euer Seelen Zustand ist besser als ihr gedencket. Ihr fühlet zwar den Unglauben, aber ihr seufftzet drüber, bittet um den Glauben. Ihr fühlet den geistlichen Tod und Ohnmacht zu allem Guten, aber eben das kräncket und schmertzet euch, und ihr seyd begierig nach JEsu dem ewigen Leben, nach dem göttlichen Leben, ihr empfindet Unlust und Wiedrigkeit zu göttlichen Dingen, dabey aber habt ihr doch ein Verlangen nach der Liebe JEsu, seiner Gnade und Gerechtigkeit. Ihr wünscht sehnlich, JEsu Wort recht zu behalten, und an JEsum rechtschaffen zu glauben. Ihr wolt gern vom Tode zum Leben hindurch dringen. Gewiß, das ist der schöne Kampff des Glaubens mit dem Unglauben, mit der Sünde und dem Tode. Ihr habt schon angefangen zu glauben und lebendig zu werden. Hättet ihr gar kein Leben und keinen Glauben in euch, so hättet ihr auch keinen Kummer wegen des Glaubens, keinen Kampff mit der Sünde und dem Tode. So wahrhaftig ihr aber in euch empfindet, wie Glaube und Unglaube, Tod und Leben, Licht und Finsterniß, Sünde und Tod, Fleisch und Geist in euch mit einander ringen, und wider einander gelüsten und streiten, so wahrhafftig habet ihr schon angefangen zu glauben, und aus dem Tode zum Leben hinüber zu gehen. Darum werdet getrost, und fahret fort in solcher gesegneten Glaubens-Arbeit.

beit. JEsus, der Anfänger eures Glaubens, wird ihn auch vollenden. Höret und haltet ihr nur das seligmachende Evangelium JEsu Christi. Sehet fleißig auf JEsum, und nehmet aus seiner Fülle Gnade um Gnade. Bittet den Vater im Himmel, daß er euch den Geist des Glaubens schencke. Betrachtet fleißig die Verheissungen GOttes von Vergebung der Sünden und JEsu Gerechtigkeit. Bedencket fleißig JEsu Liebe, womit er euch geliebet hat, JEsu Versöhnung und ewige Erlösung. Seyd im Geringen getreu, so wird euer Glaube wachsen. Christi Erkenntniß und das geistliche Leben wird sich in euch mehren, und ihr werdet aus dem Tode und Stande der Sünden hinüber gehen ins Leben, und in den Stand der Gnaden. Da werdet ihr Friede mit GOtt bekommen durch unsern HErrn JEsum Christum. Alsdann kommt ihr nicht ins Gericht, sondern ihr habt gewiß das ewige Leben.

Fasset eure Seelen in Geduld, ihr Gläubige Angefochtene. Ihr hattet vormahls Licht und Leben in euren Hertzen: jetzund könnt ihr wenig davon verspühren. Ihr hattet Versicherung von Vergebung der Sünden: jetzund zweiffelt ihr und seyd nicht gewiß, ob euch GOtt alle Sünden vergeben habe. Vorhin hattet ihr Friede mit GOtt und den Genuß der Liebe GOttes und JEsu: jetzund empfindet ihr Unruhe des Gewissens, heimliche Feind-

schaft und Wiedrigkeit gegen GOtt und JEsum. Vormahls hörtet ihr mit Lust und Freuden JEsu Wort, und hattet Trost, Krafft und Stärcke daraus: jetzund müßt ihr euch zu GOttes Wort offt zwingen, und wann ihrs gleich höret und betrachtet, so dünckt euch, daß ihr weder Safft noch Krafft davon hättet. Wann ihr vor diesem zu JEsu betetet, so wurdet ihr im Gebet gestärcket und aufgemuntert: ietzt aber müst ihr euch zum Gebet nöthigen, und euch dünckt, euer Gebet wäre so unkräfftig, ihr würdet nicht erhöret, und es hülfe euch nicht. Hierüber ist nun eure Seele bekümmert und besorget, daß ihr gar möchtet Glauben, GOttes Gnade und das Leben verlohren haben. Ihr könnt euch selber in diesem euren Seelen-Zustand nicht finden: allein, ihr Lieben, dieser euer Seelen Zustand ist weit besser als ihr dencket. Es ist der Stand der Anfechtung, darein euch GOTT kommen lassen, damit er euch bewähre und bewahre vor Rückfall und Schiffbruch des Glaubens. Euch fehlt nicht der Glaube, sondern nur die Empfindung des Glaubens. Euch fehlt nicht das geistliche Leben, sondern nur das Gefühl des göttlichen Lebens. Euch fehlt nicht Vergebung der Sünden, sondern nur die Versicherung von Vergebung der Sünden. Euch fehlet nicht die Gnade GOttes, sondern bloß die Versicherung vom Gnaden-Stande. Ihr seyd noch nicht aus der Gnade gefallen.

Denn

Denn ihr streitet noch wider die Sünde, ihr laßt sie nicht über euch herrschen. Ihr thut nicht mit Wissen und Willen Böses. Wann ihr aus Unwissenheit, Übereilung und Unvorsichtigkeit sündiget: so wird euch solches, so bald ihrs inne werdet, leid, ihr werdet darüber unruhig, bittet es GOtt ab, und sucht es zu verbessern. Hiebey behaltet ihr Glauben an JEsum Christum. Darum stärcket euch in GOtt eurem Heylande JESU Christo. Ihr seyd in solchem Stande der Anfechtung selig. Jacobus schreibt Cap. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen; welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieb haben; und Christus sagt Joh. 20, 29. Selig sind, die nicht sehen und doch gläuben. Soltet ihr auch in solchem Zustande sterben, welches doch nicht zu fürchten ist: so sterbet ihr doch selig. Denn ihr seyd vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Ihr kommet nicht ins Gericht der Verdammniß, sondern gantz gewiß in die ewige Seligkeit.

Selig seyd ihr, ihr wahre Gläubige, die ihr den Stand der Gnaden, des Lebens und des Friedes schmecket. Denn ihr seyd vom Tode der Sünden zum Leben hindurch gedrungen. Ihr kommet nicht ins Gericht; denn ihr habt das ewige Leben, und könnet in solchem Zustande alle Stunden selig sterben. Darum, mei-

ne Liebsten, seyd ihr nun mit Christo auferstanden: so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten GOttes. Laßt dis euer Haupt-Werck seyn, daß ihr euch am meisten bekümmert um die ewige Seligkeit. Will die Welt sich nicht darum bekümmern, sondern trachtet nur nach dem, was auf Erden ist: so schaffet ihr desto mehr, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern. Höret und haltet gern Christi Worte. Erduldet das Creutz, und achtet die Schmach Christi nicht. Kämpffet den guten Kampff des Glaubens, vollendet den Lauff, und bewahret Glauben und gut Gewissen. Reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist: wirds euch nicht faul, noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers HErrn JEsu Christi. Darum thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwehlung vest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euren Seelen nach dem Tode reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heilandes JESU Christi. Eure gute Wercke werden euch nachfolgen, indem ihr eingehet in die Ruhe des

Volckes

Volckes GOttes. Am jüngsten Tage wird Christus JEsus euren nichtigen Leib wieder lebendig machen, selbigen ähnlich machen seinem verklärten Leibe, und vereinigen mit euren Seelen, euch zu seiner rechten Hand stellen und einführen mit Leib und Seel in das ewige Leben. Wann nun alle Ungläubige, Verächter des Wortes GOttes, und alle Gottlose in dem feurigen Pfuhl mit GOttes Zorn und Feuers-Pein werden gequälet werden von Ewigkeit zu Ewigkeit: so werdet ihr hingegen als Könige in unaussprechlicher und herrlicher Freude mit Christo herrschen und königlich regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Indem dis meine Seele erweget: ach so wünsche ich von Grund meines Hertzens, daß keiner von euch möchte verdammt werden, sondern daß ihr alle alle die ewige Seligkeit durch JEsum Christum erlangen möget!

In solche ewige Seligkeit ist auch die selige Frau Schrammen eingegangen. Weil sie im Glauben gelebt und gestorben: so hat sie nach Christi Ausspruch in unserm Texte das ewige Leben. Denn ein jeder Gläubiger, der im Glauben stirbt, kommt nicht ins Gericht der Verdamniß. Christus saget: wer da lebet und gläubet an mich, wird nimmermehr sterben. Unsere selige Frau Schrammen hat schon in ihrer Jugend angefangen an JEsum Christum zu gläuben. Sie hat manchen Buß- und Glaubens-Kampff erfah-

ren, und sich bemühet, den lebendigen Glauben zu haben und zu behalten. Sie hat ihren rechten Glauben gezeiget mit ihren guten Wercken. Weil sie an JEsum Christum glaubte: so hat sie auch mancherley Creutz und Trübsal ausgestanden. Durch den Glauben verleugnete sie die Welt, und sehnte sich nach dem Himmel. Und da sie sich vorgestellet: sie würde in diesem ihren Wochen-Bette sterben: so hat sie sich im Glauben zum seligen Tode wohl bereitet. Im Glauben ist sie auch in Christo JEsu entschlaffen und eingegangen in die Ruhe des Volckes GOttes. Und dis kan der beste Trost seyn für alle Leidtragende. Denn weiß man, daß ein Mensch im Glauben stirbet: so kan man sich versichert halten, daß er selig gestorben, und das ewige Leben bekommen hat. Mit diesem Haupt-Trost können sich Leidtragende am meisten aufrichten. Anderer Trost taugt nichts. Denn wie will man Leidtragende aufrichten, wann sie nicht gewiß wissen, daß ihre Verstorbene im Glauben gestorben und die ewige Seligkeit erlanget haben. Ist man aber versichert, daß die Verstorbene im wahren Glauben an JEsum Christum abgeschieden sind: so hat man diesen herrlichen Trost, daß sie nicht ins Gericht, sondern ins ewige Leben gekommen sind. Mit diesem Haupt-Troste kan Er sich, hertzlich betrübter Herr Wittwer, trösten und aufrichten in dem HErrn seinem GOtt. Denn er

weiß,

weiß, daß seine getreueste Ehegenoßin im Glauben gestorben, und also in die ewige Seligkeit eingegangen ist. Auch dis kan ihm ein grosser Trost seyn. Die selige Frau war eine gute Wirthin und Beterin; sie war eine Liebhaberin des Wortes GOttes, und unterrichtete ihre Kinder, und zoge sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Jedoch ihrer seligen Frau Eheliebste Trost ist weit grösser. Denn für diese Pilgrimschafft hat sie ihr rechtes Vaterland, für die Unruhe die ewige Ruhe des Volckes GOttes, für dis Zeitliche das ewige Leben bekommen. Sie hat für die zeitliche Güter die ewigen Schätze, für die vergängliche Ehre die unvergängliche Herrlichkeit, für die zeitliche die ewige Freude und eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit empfangen. Tröstet euch hiermit alle, ihr hertzlichbetrübte Anverwandten und Freunde, und gedencket, wie ihr auch ins ewige Leben ihr nachfolgen möget. Wir alle, Geliebteste, machen unsere Lampen fertig, und bemühen uns um den seligmachenden Glauben an JEsum Christum, damit wir alle, alle Tage, selig sterben können. Gewiß, es läßt sich gut sterben, wenn man im wahren Glauben an JEsum stirbt. Denn so wird man nicht verlohren, sondern hat das ewige Leben. Sterben wir aber ohne den lebendigen Glauben, so haben wir kein ewiges Leben zu hoffen, sondern kommen ins Ge-

nicht der ewigen Verdamniß, in den ewigen Tod, in die ewige Finsterniß, in die ewige Schmach und Schande, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Bekehren wir uns aber von den Sünden zu dem lebendigen GOtt, und werden gläubig an den Namen JEsu Christi, leben wir in solchem Glauben, und sind darin treu bis in den Tod: so empfangen wir die Crone des Lebens, kommen zu der Menge vieler tausend heiliger Engel, zum Anschauen unsers Heylandes JEsu Christi und seiner ewigen Herrlichkeit, und geniessen die Freude unsers HErrn in alle Ewigkeit. Darum fasset alle den gesegneten Schluß: ihr wollet Christi Wort recht hören, recht an ihn glauben, und im Glauben ihm leben, und hierauf laßt uns nun mit einander also beten:

Gebet.

Getreuer und hochverdienter Heyland, JEsu Christe, wir dancken dir von Grunde unserer Hertzen, daß du uns allen die ewige Seligkeit durch dein Leiden und Sterben verdienet hast. Wir dancken dir auch, gütiger JEsu, daß du uns allen den Weg zur Seligkeit durch dein heiliges Wort und Leben gezeiget hast. Hilf uns kräfftiglich, daß wir dein Wort mit gehorsamen Hertzen hören, im Hertzen bewahren und bewegen, und kräf-

tig

tig würcken lassen. Würcke durch dein Wort in uns den wahren lebendigen Glauben. Mache uns geistlich Todte geistlich lebendig, und stärcke uns, daß wir vom Tode zum Leben hindurch dringen. Ach! die meisten unter uns sind noch lebendig todt in Sünden, und liegen in der Finsterniß und Schatten des Todes. Darum schencke uns den lebendigen Glauben. Wecke uns nicht allein auf, sondern gib uns auch Krafft, daß wir mit dir geistlich aufstehen, und in einem neuen Leben wandeln. Um deswillen zeige uns die gewisse Seligkeit aller wahren Gläubigen. Uberzeuge uns, daß deine Gläubige schon hier manche Güter der Gnaden und das ewige Leben haben. Versichere uns, daß wann wir recht glauben bis ans Ende, wir nicht ins Gericht, sondern ins ewige Leben eingehen werden. Hilff sonderlich uns Schwachgläubigen, daß wir deiner theuren Versicherung glauben lernen, daß du uns nicht werdest verstossen, sondern werdest uns nach deinem Worte das ewige Leben schencken. Du bist ja der ewige GOtt, der treue Zeuge und die Wahrheit selbst. Da du nun auch uns sagest: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommet nicht ins Gericht: wohlan, so wollen wir deinem Worte trauen, daß wir nicht ins Gericht kommen, sondern das ewige Leben haben werden. Du hast

Amen, Amen gesprochen: hilff, daß auch wir im Glauben Amen sagen, ja, ja, es wird also geschehen. Ach HErr JEsu! du Erlöser und Seligmacher aller dieser meiner Zuhörer, erbarme dich ihrer aller, und mache sie recht gläubig. Wahrlich, du hast alle diese meine liebste Zuhörer theuer geliebet, du hast sie alle mit deinem heiligen theuren Blut erkaufft, du hast deinen Leib und dein Leben, deine Seele und dich selbsten für sie alle GOtt aufgeopffert, und ihnen allen die ewige Seligkeit verdienet. Darum mache sie alle alle recht gläubig und ewig selig. Nun Amen, es geschehe also, Amen.

Lebens-Lauff.

Von der seligen Frau Sophia Louise Schrammen ihrer ehrlichen Ankunft, guter Erziehung, Glaubens-Wandel und seligem Ende ist noch folgendes anzuführen. Es ist dieselbe zu Plötzien in der Mittelmarck, den 19. Aug. 1713. gebohren worden. Ihr seliger Herr Vater ist gewesen der Wohlehrwürdige und wohlgelahrte Herr, Carl August Manitius, Pastor zu Plötzin und Plesso, und zuletzt Pastor zu Etzien und Knoblauch in der Mittelmarck. Ihre selige Frau Mutter aber Frau

Mar-

Margareta Cunoin. Ihr Groß-Vater väterlicher Seiten ist gewesen Herr Andreas Manitius, Stadt-Syndicus zu Berlin. Die Groß-Mutter von Vater wegen eine geborne Memhardtin. Ihr Groß-Vater mütterlicher Seiten ist gewesen Herr Johann Cuno, Königlicher Amtmann in Beetz, und die Frau Groß-Mutter, mütterlicher Seite, Frau Ursula Clarina Pietzken. Von diesen ehrlichen und ehelichen Groß-Eltern und Eltern ist die selige Frau Schrammen entsprossen, und durch die heilige Taufe dem dreyeinigen GOTT übergeben, und mit dem Namen Sophia Louise benennet worden. Was ihre Auferziehung anbelanget: so ist dieselbe in der zarten Jugend in ihrer Eltern Hause zu allem Guten angeführet worden. Und weil ihre selige Mama ihr durch den Tod frühzeitig entrissen worden, so hat sie ihr Herr Vater zu seinem Herrn Bruder, dem Herrn Geheimden Rath Manitius, nach Berlin gebracht; in dessen Hause sie wohl erzogen worden. Nachhero ist sie im 15ten Jahre durch die gute Hand GOttes zu mir hieher nach Prentzlo in mein Haus gebracht worden, da man sie denn nebst der Unterweisung zur wahren Gottesfurcht, auch zur Wirthschafft und Haushaltung angeführet hat. Nach ihrem eigenen Bekenntniß hat sie der treue GOTT durch seine vorlaufende Gnade bald durch Liebe, bald durch

Leiden,

Leiden, von Jugend auf zu sich gezogen, und ist ihr beständig nachgegangen, bis sie im 16ten Jahre ihres Alters durch den heiligen Geist zur wahren Busse aufgewecket worden. Wie sie nun durch die Gnade GOttes ihre Sünden erkannt, und Christum, als ihren Sünden-Tilger mit einem hertzlichen Verlangen gesuchet: so hat sie auch durch die Gnade GOttes sich ernstlich beflissen, alle Sünden zu hassen, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben. Die Vergebung aller ihrer Sünden hat sie in dem Blute JEsu gesuchet, und deswegen sehr offte ihre Knie vor GOtt gebeuget, weil es ihr vielen Kampff gekostet, und sehr schwer worden, die Vergebung aller ihrer Sünden zu glauben. Das Wort GOttes hat sie schon in ihrem noch unverehlichten Stande sehr geliebet, und ihren Wandel suchen darnach einzurichten. Als sie ins 19te Jahr gegangen, und der damalige Cantor und Collega bey der grossen Stadt-Schule, Herr Jacobus Schramm, jetziger Diaconus bey dieser Marien-Kirche, und hochbetrübter Herr Wittwer, um sie, bey ihren Eltern ehelich angehalten: so ist sie unter Göttlicher Regierung und Fügung in Gegenwart guter Freunde und Anverwandten, nach erhaltenem Consens ihrer Eltern, unter hertzlichem Gebet und Flehen zu GOtt, mit demselben ehelich verlobet, und den 7ten Novembr. 1731. ehelich und ehrlich

ver-

vertrauet worden. In solchem ihren Ehestande hat sie sich gegen ihren lieben Ehemann recht wohl verhalten, und sich jederzeit als eine getreue, gottesfürchtige und rechtschaffene Ehe-Gattin bewiesen. Wie sie in ihrem Jungfräulichen Stande dem HErrn JESU anzuhangen und ihm zu dienen angefangen: so hat sie auch in ihrem Ehestande solches durch GOTTes Gnade suchen fortzusetzen. Insonderheit gieng ihre Bemühung dahin, daß sie dasjenige, was ihr Ehemann durch den Vortrag des göttlichen Worts bauete, durch ihr Leben und Wandel nicht wieder niederreissen, sondern als eine gute Prediger-Frau andern ein gutes Exempel geben möchte. In ihrem Ehestande hat sie GOtt mit Kindern gesegnet. Denn sie hat fünf Söhne und zwey Töchter durch GOttes gnädigen Beystand zur Welt gebohren. Zwey Söhne und eine Tochter sind ihrer Mama in die selige Ewigkeit voran gegangen, und 3 Söhne und eine Tochter sind noch, so lange es dem Willen des himmlischen Vaters gefällig, am Leben, und betrauren den grossen Verlust ihrer liebenswürdigen Mama. Der HERR schencke ihrem Herrn Vater zu Erziehung dieser seiner vier Mutter-losen Wayssen Leben, Weisheit, Gnade und Segen, und lasse sie in seiner Furcht aufwachsen zum Preise seines heiligen Namens. Endlich, was ihre letzte Schwachheit und darauf erfolgtes

folgtes seliges Ende betrifft: so hat sie sich in der gantzen Zeit ihrer letzten Schwangerschafft sehr schwach befunden, und offt über Mattigkeit und besondere Zufälle geklaget. Und weil sie vermuthet, sie würde vor dieses mal nicht durchkommen: so hat sie solches, theils ihrem lieben Mann, theils ihren guten Freunden, geoffenbaret. Man hat zwar öffters Artzeneyen gebrauchet, da sie sich dann und wann wieder etwas munterer befunden; jedoch haben sich neue Schwachheiten und Mattigkeiten immer von neuen wieder gefunden. Solche Schwachheit ließ sie sich dazu dienen, daß sie für ihre Seele immer ernstlicher sorgte, zu GOTT hertzlich und oft mit Thränen betete, und sich suchte, durch diese und jene Sprüche der heiligen Schrifft zum Glauben und Liebe zu GOTT und JESU aufzumuntern. Unter andern ward ihr vor vierzehen Tagen der Spruch Pauli Röm. 14, v. 7. 8. 9. recht lebendig in ihrer Seele: unser keiner lebet ihm selber, und keiner stirbet ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn, darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HErr sey. Und da sie sonsten zum öfftern von der

Furcht

Furcht des Todes angefochten wurde: so schiene ihr durch Betrachtung und hertzliches Gebet über diesen Spruch alle Furcht vor dem Tode wegzufallen, und bekam eine rechte Freudigkeit zu sterben, weil sie versichert war, daß, wer dem HErrn JESU lebte, und dem HErrn JESU stürbe, derselbe wäre nicht nur im Leben, sondern auch im Tode, des HERRN JESU Eigenthum. Am vorigen Mittwochen früh ließ sie ihren Ehe-Mann zu sich ruffen, und zeigte ihm an, wie sie eine Blutstürtzung bekommen habe, und solche ein gewisses Merckmahl ihres bevorstehenden Todes wäre. Und da man sie aufzumuntern suchte: GOTT würde sie gnädig entbinden; so ergab sie sich in den gnädigen Willen GOttes, er möge es mit ihr machen, wie er wolle. Kurtz darauf fanden sich Geburts-Schmertzen bey ihr ein, welche mit offtmaliger Ohnmacht verbunden waren. Nachmittag um 4 Uhr wurde sie von einer jungen Tochter gnädig entbunden. Gleich nach der Entbindung fande sich wiederum eine Ohnmacht. Da sie nun wieder zu sich selber kam, bezeigte sie eine grosse Freudigkeit, und sagte zu einer ihrer Freundin, welche bey ihr war: Ich habe nicht lange Zeit, ich muß eilen, dencket nicht, daß ich wieder aufkommen werde, ich sterbe gewiß, ich werde bald bey dem HErrn JEsu seyn. Hierauf bekam sie einen starcken

cken Schweiß, und darauf wiederum eine Ohnmacht. Da sie sich ein wenig wieder erholete, und ihr ihr lieber Ehe-Mann zusprach, sie möchte getrost seyn, der HErr JEsus wäre bey ihr; so antwortete sie: ja, er ist bey mir, ich lasse ihn nicht, und er läst mich auch nicht. Bey diesen Umständen consulirte man den Herrn D. Christiani, welcher alle Sorgfalt für sie truge, und ihr etwas Artzeney eingab: es wolte aber solche bey ihr nicht anschlagen, sondern es gieng mit ihr zum Ende, wie sie selbsten sagte: dis sey ihre Todes-Angst. Des Abends um 7. Uhr wurde ihr der Odem immer kürtzer, bis sie in ihrem Erlöser JEsu sanft und selig einschlief. Sie hat ihr Leben gebracht auf 29 Jahr, 4 Wochen und 3 Tage. Der GOtt alles Trostes wolle dem betrübten Herrn Wittwer, der an ihr eine rechtschaffene Ehe-Frau verlohren hat, kräftig trösten, die vier hinterlassene Mutter-lose Wäysen versorgen, und in seiner Furcht erziehen helffen, die traurigen Geschwister und betrübte Bluts-Freunde damit, daß ihre Freundin in den Himmel eingegangen ist, aufrichten. Gelobet sey der HErr für alle leibliche und geistliche Wohlthaten, welche er der sel. Frau Schrammen die Zeit ihres Lebens erwiesen hat. Nun, Amen, mein lieber frommer GOtt, bescher uns allen einen selgen Tod. Hilff daß wir mögen allzugleich bald in dem Reich kommen und bleiben ewiglich, Amen.

155721
(X2264047)
N Jlg. 263

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-121307-p0067-5

Die gewisse ewige Seligkeit aller wahren Gläubigen,

Wurde
Aus Joh. 5, 24.
Bey dem seligen Hintritt
Der weiland
Hoch-Edlen u. Tugendbegabten Frau,
FRAU
Hoph:Louise Schramen,
gebornen Manitien,
Des
Hochwohlehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn
HERRN
Jacobus Schramm,
Wohlverdienten Predigers zu St. Marien
und Heil. Geist
im Leben theuer geachtesten Frau Eheliebsten,
in einer Leichen-Predigt
Am 18. Sonntage nach Trinit. 1742. in der Kirche
zu St. Marien in Prentzlau,
Mit Bewilligung seiner Hochgeehrtesten
Herrn Collegen,
des Herrn Inspectoris Litzmanns und
Herrn Archi-Diaconi Dahmens,
vorgetragen,
Und auf Verlangen dem Druck übergeben,
von
Christian Schmidt.
Pastore zu St. Iacobi.

Prentzlau, gedruckt bey Christian Nagoczy. 1743.